Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 109 (1964)

Heft: 2

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Januar 1964, Nr. 1

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

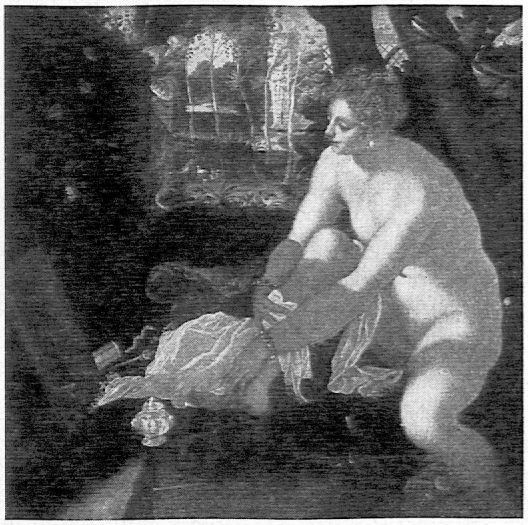
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZEICHNEN UND GESTALTEN

Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer | Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung | 52. Jahrgang | Januar 1964 | Nr. 1

KUNSTBETRACHTUNG

AUSZUG AUS DEM VORTRAG VON HERMANN PLATTNER, GEHALTEN AN DER ZUGER TAGUNG IM NOVEMBER 1963



1

2

Vom didaktischen Gesichtspunkt aus gesehen, ergeben sich drei Möglichkeiten des Vorgehens:

1. Die Besprechung, d. h. der Vortrag des Lehrers bei rezeptiver, mehr oder weniger passiver Haltung des Schülers.
2. Die Analyse, eine selbständige Auseinandersetzung des Schülers mit dem Kunstwerk.
3. Der Vergleich oder die Gegenüberstellung zweier oder mehrerer Werke, ebenfalls vom Schüler vorzunehmen.

Die Besprechung ist unumgänglich; denn das Sehen im umfassenden Sinne, wie ich es einleitend formulierte, ist eine Fähigkeit, die entwickelt werden muss, und viele Schüler sehen zunächst noch mit den Augen des Lehrers. Denken wir aber daran, dass kein Werk der bildenden Kunst in seinem Gehalt mit Worten ganz erfasst werden kann. Das Wesentlichste bleibt vielleicht unausgesprochen.

Die Analyse eines Kunstwerkes kann wohl in Worten, schriftlich oder mündlich vorgenommen werden. Mit Skizzen kommen wir aber dem Wesen des Werks näher. Der Schüler gibt uns dann den Beleg, dass er eine Beziehung zwischen zwei Formen erfasst hat, wenn er diese zeichnerisch festhalten kann. Er bringt uns den Beweis, dass er die Architektur eines Bildes begriffen hat, wenn er die entscheidenden Kompositionslinien gezeichnet hat. Das Herausgreifen wesentlicher Dinge, das Weglassen alles Nichtgemeinten ist eine geistige Leistung, die an jede Denkarbeit in andern Fächern heranreicht.

Der Vergleich ist eine Gegenüberstellung zweier oder mehrerer äquivalenter Werke. Es geht darum, in entsprechenden Punkten die Unterschiede festzuhalten. Es kann sich dies über alles erstrecken, was ein Kunstwerk ausmacht: Inhalt, Aussage, Komposition, Ausdrucksmittel. Im Aufdecken von Analogie und Gegensatz liegt die beste Schulung für Geist und Auge.

1 Tintoretto: Susanna im Bade

In der *Präsentierung* der Figur und übrigen Einzelheiten ein Beispiel der linearen Auffassung.

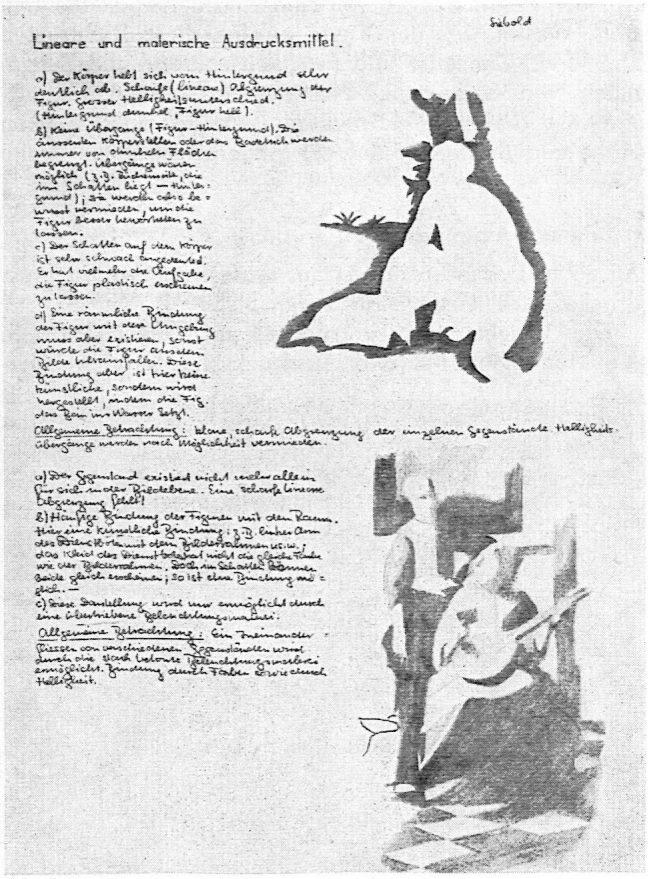
2 Vermeer: Der Brief

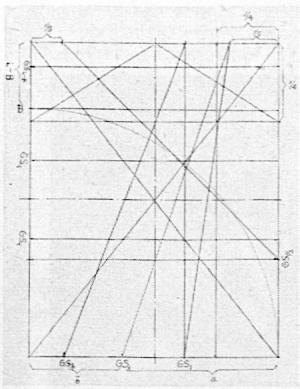
Ein Beispiel der *malerischen* Gestaltung.

3 Auf den Grundbegriffen Wölflins basierend, sind die Unterschiede zwischen der Malerei der Renaissance und derjenigen des Barocks anhand vieler Beispiele entwickelt worden.

Aufgabe: Die beiden gegensätzlichen Darstellungsarten linear und malerisch sind durch Skizzen nach den beiden Reproduktionen zu illustrieren.

3





4 5 6

4 Konrad Witz: Christophorus

Anlässlich der *Besprechung über die Bildkomposition* habe ich dieses Bild nach der Reproduktion auf seine *Kompositionslinien* hin *analysiert*, dies mit Hilfe des *Goldenen-Schnitt-Zirkels*, der die Untersuchung sehr erleichtert. Vielen alten Meistern war es ein *Anliegen*, dass keine Unterteilung, kein Teilpunkt und keine Richtung in der Bildfläche dem *Zufall* überlassen war. Die Proportion des *Bildrechtecks* war ein Entscheid und eine Verpflichtung. Der Goldene Schnitt war ein Mittel, *die Dimensionen des Rechtecks ins Innere des Bildes* einzubeziehen. Die im Bild abgelesenen Richtungen und Geraden haben am Bildrand Teilpunkte ergeben, aus denen die folgende Konstruktion gewonnen werden konnte.

5 Kompositionslinien aus Christophorus von Konrad Witz

Aus den Begrenzungen von landschaftlichen Elementen, Fels, Wasser, aus der Figur wurden diese Richtungen abgelesen. Zunächst sind hier Achsenkreuz und Diagonalen von Bedeutung. Nebst den Goldenen-Schnitt-Punkten finden wir Bruchteile wie $^1/_5$ oder $^1/_4$ von Höhe und Breite, die auf der Höhe abgetragene Breite usw.

6 Pietà d'Avignon

Aufgabe: Das Bildwerk ist auf seine Komposition, Ausdrucksmittel, Aussage hin zu analysieren.

Die Absicht ist, zu ergründen, mit welchen Mitteln die Monumentalität und Ausdruckskraft erreicht wurden.

Bei diesem Werk, eine der ergreifendsten Schöpfungen der Malerei des Mittelalters, ist es angezeigt, kurz zu sagen, was vom Schüler erwartet wird. Einige Sensibilität vorausgesetzt, würde ich erwarten, nachdem er das Bild hat auf sich wirken lassen, dass er wissen möchte, woher die Ausstrahlung, die Magie des Werkes kommt. Die Wirkung geht zunächst vom Thema und der Bildidee aus. Der Schmerz, der Tod, als dominierender Bildinhalt, prägen von Anfang an die seelische Verfassung des Betrachters. Von hier aus liegt es nahe, auf Ausdruck und Haltung der Figuren einzugehen, die von der knienden Figur links über Johannes, Maria Magdalena zur zentralen Figur der Maria eine packende Steigerung erfahren. Die kniende Figur am Rande links, der übrigen Gruppe vorgestaffelt, weist in ihrer ruhigen, statischen Haltung durch die Stellung der Hand ins Bildinnere. Die Figur des Johannes drückt nicht nur durch die Neigung des Kopfes, sondern durch das expressive und ganz besondere Linienspiel der Hand, welche die Dornenkrone entfernt, ein tiefes Gefühl der Liebe und Verehrung aus. Dies ist auch der Fall bei der seltsam expressiven, auf dem dunklen Kleid der Maria Magdalena ausgeschnittenen Form des Armes, die in der ein Gefäss tragenden Hand mündet. Leid und Schmerz finden stärksten Ausdruck in der Schrägstellung der Gesichtsachse und der herben Geometrie im Gesicht der Maria, der Tod vor allem in der Knickung des Körpers des Heilandes, in der Kontrastwirkung der harten Winkel der unteren Körpergrenze und der arabeskenhaften Kontur der oberen Körperlinie. Das sind Hauptakzente dieser bildnerischen Sprache. Hinzu kommt der grossartige Akkord der Farbe. Die Totalität der drei Grundfarben, wenn auch gedämpft, hat etwas Umfassendes. Der Goldgrund, an Stelle des Gelb, ist wie eine Verheissung zum Paradiesischen. Das Gold kombiniert sich mit dem tiefen Blau des Mantels der Maria und dem unvergleichlichen Rot des Ueberwurfs der Maria Magdalena. Die Untersuchung der Kompositionslinien ergibt einen strengen, statischen Aufbau, in welchem das Dreieck als Zentralmotiv augenfällig ist. Die Hände der betenden Maria liegen genau auf der Bildachse und das Gesicht des Heilandes in der Vertikalen der Goldenen-Schnitt-Teilung der Bildlänge. Das, ungefähr, könnte das Ergebnis einer eingehenderen Bildbetrachtung sein.

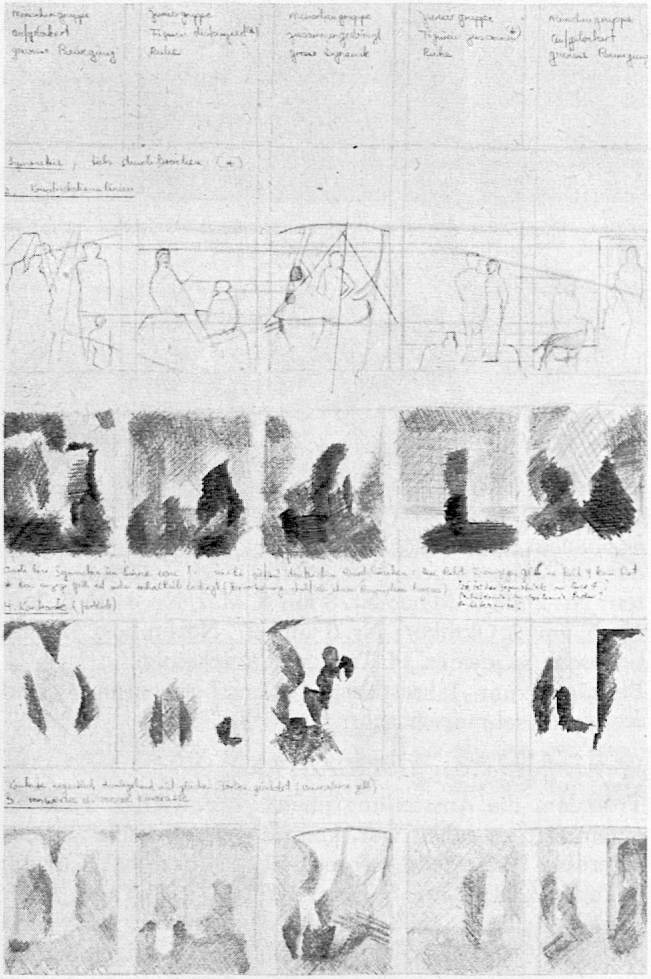
Anmerkung: Ein Beispiel einer brauchbaren Schülerarbeit zu dieser Aufgabe steht leider nicht zur Verfügung.

7 Odyssee, von Viktor Surbek (folgende Seite)

Eine Folge von fünf Wandbildern befindet sich in der Halle des städtischen Gymnasiums in Bern. Sie ist solid, fast schulmässig komponiert und eignet sich zur Analyse besonders gut.

8 *Aufgabe:* In Skizzen ist zu zeigen, mit welchen Mitteln der Maler die *fünf Bilder zu einer Folge zusammengeschlossen* hat. Es besteht eine Symmetrie unter den entsprechenden Bildern, die sich auf alle Ausdrucksmittel ausdehnt; auch auf den Inhalt. Der Schüler hat *fünf Untersuchungen* vorgenommen: Thema und Handlung, Kompositionslinien, Farbe, Kontraste, Tonwerte. Aus den Skizzen ist ersichtlich, dass er die wesentlichen Zusammenhänge erfasst hat.

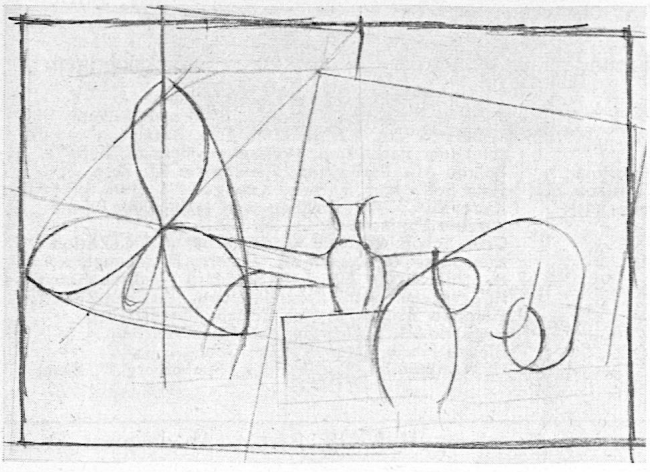
7



8

9 Vorbereitende Uebungen im Zeichenunterricht

Das Erfassen formaler und rhythmischer Zusammenhänge in Stilleben und Landschaft ist bereits eine Vorbereitung auf die Untersuchungen über die Bildkomposition. 9



10 Linolschnitt als vorbereitende Uebung auf den Flächenaufbau (Komposition)

11 Braque: L'Estaque (folgende Seite)

Erste Phase des analytischen Kubismus: Die Theorie Cézannes über die geometrischen Urkörper. Betonung des Kubischen (Weglassen der Fenster, Dachvorsprünge). Wegfall der stofflichen Differenzierung (Ziegeldach, Mauer). Aufhebung des festen Standortes. Beginnende Entwertung der Volumen.

12 Picasso: Violine

Zweite Phase des analytischen Kubismus: Aufhebung der Volumen durch Abwicklung. Hereindrehen aller Flächen in die Bildebene. Kombination der Risse und Ansichten. Erste Aufspaltung der Ausdrucksmittel (Linie und Farbfleck werden selbständig). Auftreten bisher bildfremder Materialien (Sand, Papier).

13 Gris: Portrait Madame Gris

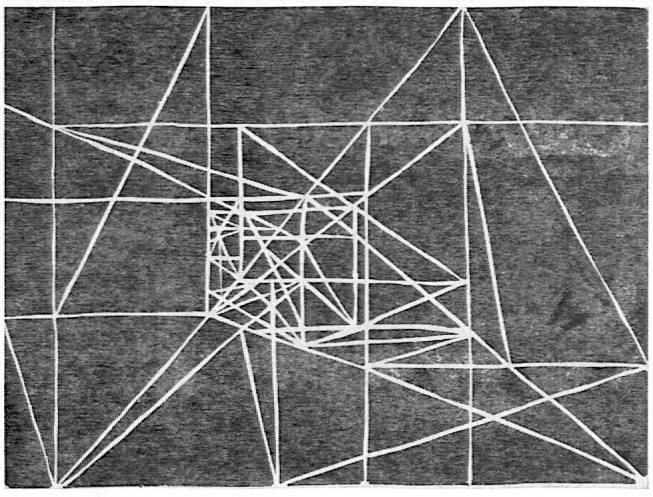
Beginn des synthetischen Kubismus: Zurück zur Farbe. Grosse, graphisch gemalte Farbflächen ohne Differenzierung. Gegenstand als Ganzes wieder überschaubar. Einzelgegenstände (in Stilleben) zu einem Gesamtorganismus zusammengeschlossen.

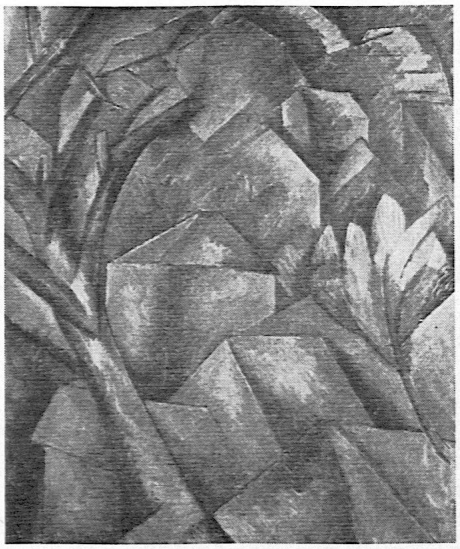
14 In der Sammlung Rupf (Kunstmuseum Bern) ist die Entwicklung im Kubismus besprochen worden.

Aufgabe: Mit Skizzen sind die Wesenszüge der drei kubistischen Phasen festzuhalten. Die entsprechenden Elemente sind aus verschiedenen Bildern der Sammlung auszuwählen.

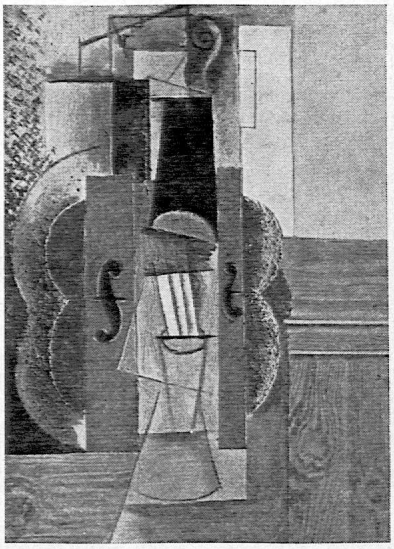
Wechselspiel von Kontrast und Bindung bei Braque: L'Estaque. Zerlegung der Ausdrucksmittel in Violine, von Picasso. Hinweis auf Linearzusammenhänge in Stilleben von Gris.

10





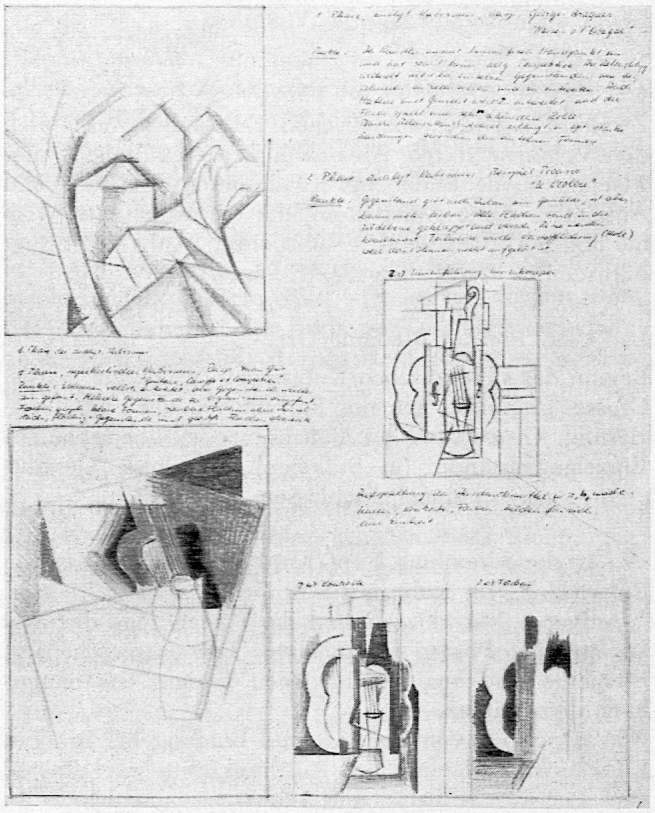
11



12

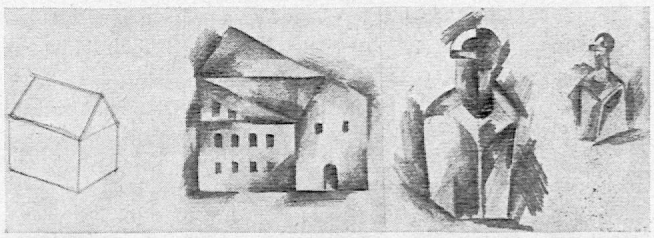
13

14



15 Vorübungen zum Kubismus: Das Grundsätzliche einer Volumenentwertung und einer Kombination mehrerer Aspekte eines Gegenstandes nach Modell.
Fortsetzung folgt.

15



«Zeichnen und Gestalten» erscheint 1964 als Beilage der Schweizerischen Lehrerzeitung an folgenden Daten: Nr. 2 am 6. März, Nr. 3 am 8. Mai, Nr. 4 am 3. Juli, Nr. 5 am 2. Oktober, Nr. 6 am 27. November. Redaktionsschluss jeweils 14 Tage vor Erscheinen.
Beiträge zum Jahresthema «Kunstbetrachtung» sind weiterhin sehr erwünscht.

Wanderausstellung GSZ/CALTEX

Trotzdem die Ausstellung jeweils nur wenige Tage an einem Ort zu sehen war, konnte doch ein sehr grosses Interesse festgestellt werden. Besucherzahlen: Luzern, 5 Tage, 2201; Bern, 5 Tage, 1033; Zug, 7 Tage, 1256; Zürich, 4 Tage, 1866; Basel, 5 Tage, 267; total rund 9000 Eintritte. Für nächstes Jahr sind allgemein 12 Tage vorgesehen. Die Ausstellung wird Ende Januar nochmals für drei Wochen im Kunstgewerbemuseum Zürich gezeigt.

Lehrerorganisationen, die sich für die Wanderausstellung GSZ/CALTEX 1964 interessieren, wenden sich an Kurt Ulrich, Zeichenlehrer, Hohe-Winde-Strasse 116, Basel. *he.*

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6.

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstrasse 91, Winterthur
Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, Zürich 1
E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, Zürich 3/45, Modellierton
Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Zollikerstr. 131, Zollikon ZH
FEBA Tusche, Tinten u. Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. AG, Schweizerhalle-Basel
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich
Ed. Rüegg, Schulmöbel, Gutenswil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, Zürich 25
REBHAN, feine Deck- und Aquarellfarben
Schumacher & Cie., Mal- und Zeichenartikel, Metzgerrainli 6, Luzern
Ed. Geistlich Söhne AG, Klebstoffe, Schlieren ZH
W. Presser, Do it yourself, Bolta-Produkte, Gerbergässlein 22, Basel
Talens & Sohn AG, Farbwaren, Olten
Günther Wagner AG, Zürich, Pelikan-Fabrikate
Waertli & Co., Farbstifte en gros, Aarau
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
Böhme AG, Farbwaren, Neuengasse 24, Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
Kaiser & Co. AG, Zeichen- und Malartikel, Bern
Zürcher Papierfabrik an der Sihl
Gebr. Scholl AG, Mal- und Zeichenbedarf, Zürich
Kunstkreis Verlags-GmbH, Luzern, Hirschenplatz 7
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
R. Zgraggen, Signa-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben
Registra AG, Zürich 9/48, MARABU-Farben
Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf
H. Werthmüller, Buchhändler, Spalenberg 27, Basel

Adressänderungen: Rudolf Senn, Hiltystrasse 30, Bern – Zeichnen und Gestalten, III 25613, Bern – Abonnement Fr. 4.–